

Musikschule Unterer Neckar



Pressestimmen 2016

Musical für Kleine – ganz groß

BAD WIMPFEN Musikschule Unterer Neckar präsentiert *Pippi Langstrumpf fünf Mal – Knapp 600 Kinder auf der Bühne*

Von Peter Klotz

Das war Spitze – ich bin ganz hin und weg“, so bedankt sich eine Zuschauerin im bis auf den letzten Platz besetzten Kursaal von Bad Wimpfen nach der Premiere des Kindermusicals „Pippi Langstrumpf“. Die Lehrerinnen der Musikschule Unterer Neckar, Anngret Baum, Bärbel Heinrich, Angelika Müller und Martina Mühlbayer haben dieses Stück mit ihren Schülern aus der musikalischen Frühziehung und den Blockflötenklassen auf die Bühne gebracht.

Auch Maria-Elisabeth Jeuthers ist ganz angetan von dem gesungenen und gespielten Spektakel, das die Vier- bis Neunjährigen mit viel Charme präsentierten. Dass hinter einem solchen Musical sehr viel Probenarbeit steckt, weiß die Frau aus Tiefenbach sehr genau. Denn ihre siebenjährige Tochter Anna, die als Dieb zusammen mit Benedikt Bolch ein Duett hat, ist schon das dritte Kind der Jeuthers, das in einem Musical der Musikschule mit-

„Warum bist du so böse? Ich dachte, wir sollen hier Spaß haben.“

Jule Reichert als Pippi



Spektakel auf der Bühne: Dieses Mal brachte die Musikschule Unterer Neckar Pippi Langstrumpf auf die Bühne.

Foto: Peter Klotz

spielt. Die große Schwester Lisa und der Opa sind ebenfalls mit dabei und natürlich stolz auf Anna.

Ganz unbefangen und mit toller, klarer Stimme singt Jule Reichert die Hauptrolle der Pippi Langstrumpf. Auch wenn sie vom Tanzen und Tollen noch etwas außer Atem ist, trifft sie die hohen Töne astrein. Jule ist eine von fünf Pippis: Bei den vier weiteren Aufführungen am Samstag und Sonntag stehen jeweils fast komplett neue Mannschaften auf der Bühne. Insgesamt sind es 580 Kinder, die dem Singspiel am Wochenende um Leben verhelfen.

Erlebnis „Zweimal drei ist vier, und drei macht neun“, so lautet die Rechnung des ungewöhnlichen Mädchens, das alleine mit dem Affen Herr Nilsson und dem Pferd

Kleiner Onkel in der Villa Kunterbunt lebt und niemanden hat, der ihm sagt, wann es zu Bett gehen muss. Damit möglichst viele Musikschüler das Erlebnis Bühne genießen können, sind die Szenen im Zirkus, auf dem Seeräuberschiff und in Taka-Tuka-Land sehr gut besetzt, und die Flöten im „Orchestergraben“ bringen Schwung in die Lieder, die viele Kinder und Große im Zuschauerraum mitsingen können. Am liebsten mit eingreifen würde die kleine Mina, die mit ihren 16 Monaten von ihrer Mutter einige Male vor dem Erklimmen der Treppe zurückgehalten werden muss.

Dort ist auch immer Bewegung. Egal, ob der Zirkus Dideldum mit seinen bunten Pferden aus der Duttenberger Hofreitschule auftritt, ob es die Artisten in blauen Turndress

sind oder ob der starke Alfons seine bemerkenswerten Muskeln spielen lässt: Die Kinder sind munter und spielen ihre Rollen hervorragend. Mit ihrer Körpersprache unterstreichen die wilden Kerle die Entschlossenheit in ihrem Song, nachdem sie „alles platt“ machen.

Affen Richtig farbig wird das Bild, wenn Pippi, Annika und Tommy auf Taka-Tuka-Land angekommen sind und die dunklen Mädchen mit Trommeln, Kränzen, Blüten und Baströckchen ihre kreativen Tänze vorführen. Dann rasen die Affen durch den Wald und suchen den, der die Kokosnuss geklaut hat.

Das Publikum gibt kräftigen Szenenapplaus für die gelungenen Auftritte und lacht herzlich, wenn ein Kind ganz unbefangen Papa, Mama

Hinter den Kulissen

Die Musikschule Unterer Neckar ist in allen Mitgliedskommunen – also Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Bad Wimpfen, Gundelsheim und Siegelbach – vertreten. So unterrichten Anngret Baum, Bärbel Heinrich, Angelika Müller und Martina Mühlbayer 20 Gruppen von bis zu 15 Vorschulkindern in **musikalischer Frühziehung**, und genauso viele **Flötengruppen** sind an den verschiedenen Grundschulen aktiv. Um allen Grup-

pen die Chancen auf einen Auftritt zu geben, wird das Musical fünf Mal durchgeführt und hat demzufolge auch fünf verschiedene Ensembles. Zusammen mit den Flötenkindern sind rund 580 junge Musiker dabei. Nur Luca Battista am Schlagzeug macht den Rundschlag, er sitzt bei allen fünf Terminen an seinem Instrument. Die Kulissen und die **Kostüme** haben die Musiklehrerinnen zusammen mit fleißigen Eltern geschaffen. pek

oder Oma und Opa zuwinkt oder wenn die Ohren eines Affen so ganz und gar nicht auf dem Kopf bleiben wollen.

Für die beteiligten kleinen Stars ist die Bühnenerfahrung wichtig,

denn sie gibt zusätzliche Motivation zum Üben. Auch Lisa, die inzwischen 19-jährige Schwester von Diebin Anna, kann sich noch gut an ihre Rolle beim Musical der Musikschule erinnern.

Ehrenamtliche hinter Musikschule Unterer Neckar geehrt

BAD FRIEDRICHSHALL Während der Vorstandssitzung im Bad Friedrichshaller Rathaus wurden Peter Dolderer, Joachim Haag, Helmut Rieker und Werner Jung als langjährige Macher der Musikschule Unterer Neckar durch Musikschulleiter Marco Rogalski und den neu gewählten ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Timo Frey, geehrt. Für den musikalischen Rahmen sorgte das Lehrer-Streicherquartett mit Hans-Wilhelm Traub und Britta ter Voert (Violine), Gitta Magadam (Bratsche) und Noemi Puente (Cello).

25 Jahre lang war der pensionierte Gundelsheimer Hauptamtsleiter Joachim Haag als Beisitzer aktiv. Marco Rogalski unterstrich, dass er damit „die turbulenten Anfangsjahre und alle Krisen“ miterlebt hätte. Er beschrieb ihn als „offenen Menschen und Ansprechpartner“, der auch als Moderator und Schlichter fungiert habe, lobte fairen Umgang und Engagement. Ihm folgt Hauptamtsleiter Andreas Vierling nach.

Der pensionierte Bad Wimpfener Kämmerer Helmut Rieker war ebenso lang als Beisitzer und darüber hi-

naus als Kassenprüfer tätig. Ihm bestätigte Musikschulleiter Rogalski, die Musikschule finanziell nach vorne gebracht zu haben. Allerdings war er bei der Ehrung ebenso verhindert wie Werner Jung, der vier Jahre lang als Vertreter der allgemeinbildenden Schulen Beisitzer war. In seiner Rede betonte Bürgermeister Frey, dass sein Vorgänger Peter Dolderer „die Weichen der Musikschule maßgeblich gestellt“ und „mit Herzblut gelebt“ habe. Ihm sei die qualitativ hochwertige Arbeit mitzuver danken.



Bürgermeister Timo Frey (l.) und Musikschulleiter Marco Rogalski (r.) zeichneten Joachim Haag und Peter Dolderer (von links) für ihren Einsatz aus. Foto: Plückhuhn

Stabwechsel und stabile Zahlen

Musikschule Unterer Neckar hat 1557 Schüler – Friedrichshaller Bürgermeister Timo Frey ist neuer Vorsitzender

Von Ute Plückthun

NÖRDLICHER LANDKREIS „Die Musikschule Unterer Neckar genießt für ihre Arbeit einen hervorragenden Ruf im Landkreis und darüber hinaus“, bilanzierte Peter Dolderer nach zehn Jahren im Amt als Vorsitzender. Erfolge bei „Jugend musiziert“ und eine Vielzahl von Konzerten, aber auch ein solide aufgestellter Haushalt würden für ihre Qualität sprechen.

Einig war er sich mit Musikschulleiter Marco Rogalski, dass die Arbeit unter seinem Nachfolger Timo Frey zukunftsgerichtet fortgesetzt werde. Der Bad Friedrichshaller Rathauschef und neue Vorsitzende bestätigte: Als Sportler sei er dem Teamedanken, aber auch der Musik gegenüber aufgeschlossen und freue sich auf das Miteinander.

Peter Dolderer fand zum Abschluss klare Worte: Die Bläserklassen seien ein gelungener Anfang,

die Kooperation mit Schulen und Kindergärten werde aber im Rahmen der Ganztagschule verstärkt werden müssen. „Die Angebote sollten im Stundenplan fest verankert sein“, forderte er ihre Integrierung in geeigneten Räumen und „nicht nur in Randzeiten“.

Erwartung Von Offenauer Seite, das derzeit noch kein Mitglied, aber mit 95 Schülern in 136 Unterrichtsbelegungen „markant dabei“ sei, erwartete man im Rahmen der Gemeinderatssitzung am 7. Juni eine Entscheidung. Immerhin würden die Grundschulangebote gut genutzt, und auch mit dem Kolping-Blasorchester hätten bereits Gespräche über Bläserklassen stattgefunden. „Wenn das nicht der Fall ist, dann wird sich die Musikschule zurückziehen.“ Musikschulleiter Rogalski unterstrich: „Offenau liegt im Herzen unseres Einzugsgebiets.“ Von dort würden mehr Schüler kommen



Stabübergabe bei der Musikschule: Der neue Vorsitzende Timo Frey, sein Vorgänger Peter Dolderer und Musikschulleiter Marco Rogalski (von links). Foto: Ute Plückthun

als aus Siegelsbach. „Deshalb ist es ein großer Wunsch, dass Offenau dazukommt.“

Er vermeldete „stabile Zahlen“: Insgesamt 1557 Instrumentalschüler

und Kinder der Früherziehung aus Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Bad Wimpfen, Gundelsheim und Siegelsbach sowie vereinzelt anderen Kommunen besuchten der-

zeit in 1906 Unterrichtseinheiten die Musikschule. 117 eigene Veranstaltungen und 30 bis 40 externe Auftritte für Kommunen oder Sozialeinrichtungen im vergangenen Jahr unterstrichen die regen Aktivitäten.

Kooperationen Orchester und Musikschulfeste seien Gelegenheiten, bei denen Schüler das Erlernte unter Beweis stellen könnten. Um lebenslanges Musizieren zu ermöglichen, seien insbesondere die Kooperationen mit Vereinen und Bläserklassen eine hervorragende Voraussetzung. Die Weiterentwicklung der „Gesunden Musikschule“, die Charity-Veranstaltung „Golf, Musik und Wein“, die 2015 in Bad Rappenau mit Erfolg zugunsten der Initiative „Jedem Kind ein Instrument“ durchgeführt worden war und 2017 wieder aufgelegt werden soll, sowie den deutsch-polnischen Jugendaustausch nannte er als Belege für die Vielfalt der Musikschule.

Dynamische Geschichten und viel Fleiß

BAD FRIEDRICHSHALL Vier Instrumentalisten bei „Jugend musiziert“ erfolgreich

Von Ute Plückthun

Musik ist für sie wahre Leidenschaft und intensives Üben alles andere als eine lästige Pflicht: Kein Wunder ist Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar, mächtig stolz auf Lisa-Marie Ehrenfried, Sören Geiger, Julia Hafenbrak und Clarissa Oesterle, die beim 53. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ Mitte März in Böblingen als Preisträger hervorgegangen sind.

Auf die Frage, ob sie vor dem großen Tag aufgeregt waren, reagierten sie allesamt mit einem Kopfschütteln. Immerhin sind einige von ihnen alte Hasen im Wettbewerb. „Was die Nervosität betrifft, rangieren die Eltern und dann die Lehrer auf der Skala ganz oben“, gibt Musikschulleiter Rogalski unumwunden zu. Die vier jungen Leute wissen, was sie können.

Zum Beispiel Lisa-Marie Ehrenfried: Die Neckarsulmerin spielt Klavier und Geige seit ihrem fünften Lebensjahr. „Als wir an einem Musikhaus vorbeigefahren sind, wollte sie unbedingt rein und danach gleich zur Anmeldung an der Musikschule“, erzählt ihre Mutter.

Lebenselixir Das Instrumentenspiel ist für Lisa-Marie Lebenselixier: „Sie braucht das, weil sie sonst ziemlich unruhig wird.“ Inzwischen besucht die Neunjährige, die schon mit vier Jahren lesen konnte, ein Stuttgarter Gymnasium mit Hochbegabenzug für Musik. Das außergewöhnliche Talent beschleunigt ihr Klavierlehrerin Julia Bechthold ebenso wie Geigenlehrer Hans-Wilhelm Traub, der versichert: „Sie hat eine schnelle Auffassungsgabe mit der nötigen Gründlichkeit.“ Aus eigenem Antrieb wolle sie immer schwierigere Stücke lernen.

Aufgrund ihres Alters hätte sie eigentlich noch gar nicht am Landeswettbewerb teilnehmen dürfen. Im Duo als Pianistin mit dem Fagottspieler Sören Geiger aus Bad Friedrichshall dagegen schon. Auch dem Elfjährigen ist sein Instrument, das



Erfolgreiche Preisträger (von links): Sören Geiger (Fagott), Julia Hafenbrak, Clarissa Oesterle (beide Violine) und Lisa-Marie Ehrenfried am Klavier. Foto: Ute Plückthun

er bei Marco Rogalski lernt, in Fleisch und Blut übergegangen. Vergessen die Zeiten, als er Schlagzeug oder E-Gitarre lernen wollte. Bereits dreimal hat der Schüler des Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums am Landeswettbewerb im Duo oder Solo teilgenommen und erreichte gemeinsam mit Lisa-Marie die Höchstpunktzahl von 25.

Der Musikschulleiter hat sie für den Duovortrag fit gemacht. Dynamische Fachbegriffe wie decrescendo oder mezzoforte für Kinder? „Das geht mit Geschichten viel besser“, sagt er. So hat sich Lisa-Marie das Stück „Polichinelle“ durch die aufregende Reise von Weihnachtswich-

ten durch den Schornstein vorgestellt, während für Sören die Musik durch zwei Kinder, die beim Nachbarn Äpfel stibitzen, plastisch greifbar wurde.

Studium Mit einer Klavier spielenden und Musik unterrichtenden Mutter und einem an der Klarinette geübten Vater waren Musik und Konzerte für Clarissa Oesterle aus Siegelsbach praktisch in die Wiege gelegt. Sie hat sich für die Violine entschieden und könnte sich durchaus ein Lehramtsstudium in Musik vorstellen. Die Vorzeichen stehen für die 18-jährige Schülerin von Britta ter-Voert bei 22 Punkten und ei-

nem zweiten Platz gut. Musik als vierstündiges Fach wird auch im Abitur eine wichtige Rolle spielen, das nach den Osterferien ansteht.

Für Julia Hafenbrak aus Bad Rappenau geht die Spannung weiter: Mit 23 Punkten wurde die 16-jährige Gymnasiastin zum Bundeswettbewerb weitergeleitet, der in den Pfingstferien in Kassel ansteht. Von ihrem Instrument, das sie seit elf Jahren spielt, war sie von Anfang an fasziniert. Zwei bis drei Stunden tägliches Üben und noch mehr am Wochenende sind sie für nichts Außergewöhnliches: „Dazu habe ich die Geige auch schon an die Schule mitgenommen.“

1978 gegründet

Als Abteilung des Musikvereins Dutenberg wurde die Musikschule Bad Friedrichshall 1978 gegründet. Nachdem die Städte Bad Wimpfen, Bad Rappenau und Gundelsheim im Rahmen des dezentralen Unterrichtes dazugekommen waren, wurde sie 1991 in Musikschule Unterer Neckar umbenannt. Siegelsbach ist seit 1993 dabei. Heute werden knapp 1600 Schülerinnen und Schüler von 44 Lehrkräften im Instrumental- und Vokalunterricht sowie in der Elementaren Musikpädagogik unterrichtet. plü

Kaffee mit Schuss

Da Capo und der Grundschulchor zeigten in der Saline beim Musik-Café mit Charme und Temperament ihr Können

Von Peter Klotz

OFFENAU In seiner Einschätzung lag Moderator Erwin Niebler nicht schlecht: Er vermutete, dass der Grundschulchor eine ernsthafte Konkurrenz für Da Capo sei. Am Sonntag standen wirklich zwei gestandene Chöre auf der Bühne des Offenauer Kulturforums Saline.

Der 22 Stimmen starke gemischte Chor Da Capo punktete unter der Leitung von Senta Schuster mit seinen harmonischen Stimmen und einem breiten Repertoire über verschiedene Epochen hinweg.

Unbekümmert Die zahlreichen Musikliebhaber im Saal honorierten das mit viel Applaus. Derweil hatten die Kinder der Offenauer Grundschule mit Musiklehrerin Melanie Haaf-Richter ihren Charme, ihr Rhythmusgefühl und die Unbekümmtheit der Jugend auf ihrer Seite. Natürlich saßen auch

ihre Fans im Saal: Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Oma, Opa. Zunächst war es der gemischte Chor, der in Frühlingsfarben gewandet und mit viel süßem Schmelz in der Stimme „Melodien zum Verlieben“ aus verschiedenen Jahrzehnten anbot. Sie ließen den jungen Mann im Frühling ins sonnige Sorrent fahren, bis er zum Abschied ein leises Servus vernahm. Diese Schläger aus den 40er und 50er Jahren kamen musikalisch aktualisiert und mit Hingabe.

Für das flotte „Schuld war nur der Bossa Nova“ legten die Chormitglieder sogar ihr Textbuch zur Seite und demonstrierten die inhaltlichen Differenzen mit Körpersprache. Mit viel Gefühl für Melodie und Rhythmus hatten sich die Sänger auch der modernen leichten Muse zugewandt. „So soll es bleiben“ von Ich und Ich und die Hymne der Sportfreunde Stiller „Applaus, Applaus“ begeisterten die Zuhörer, die mit



„Du bist spitze“, sangen die Kleinen – und das waren sie selbst auch. Der Nachmittag sprach Alt und Jung gleichermaßen an. Foto: Peter Klotz

dem Brot für die Künstler sehr großzügig umgingen. Ein weiterer Höhepunkt des Programms war der Udo Jürgens Titel „Ihr von morgen“ mit einer wunderschönen Melodie und

nachdenklich machendem Text. Nach der Pause, die sich mit Kuchen versüßen ließ, wurde es dann lebendiger auf der Bühne. Die Grundschüler gebrauchten für ihren Vor-

trag nämlich nicht nur die Stimmbänder, sie waren mit dem ganzen Körper aktiv und haben sich zusammen mit Melanie Haaf-Richter ein eindrucksvolles Repertoire erarbeitet. Mit dem frisch moderierenden Duo Rosa und Niklas am Mikrofon, mit Amy als Leadsängerin und zwei Dutzend Erst- bis Viertklässlern als Sänger standen sie acht Lieder lang im Dialog mit dem Publikum.

Stampfen Mit Klatschen und Stampfen („Jetzt geht's los“), mit lautem Bücherzuschlagen („Lesemillionär“) und dem verschmitzten „Gummibär“ zeigten die Kleinen anschaulich, wie viel Spaß sie beim Chorgesang haben. Toll war die im Kanon mit dem Publikum gesungene Geschichte von dem Huhn und dem Gummiball, für das Haaf-Richter viel Motivationsarbeit beim Publikum betrieb und der „Kampf“ (die battle) zwischen Jungs und Mädchen bei „Listen to the beat“.

Gespräche über Kooperation laufen

Entscheidung, wie es mit Jugendmusikschule weitergeht, soll bis Herbst fallen

Von Werner Glanz

ERLENBACH Sind die Tage der Jugendmusikschule Erlenbach-Binswangen gezählt? Kommt bald eine Kooperation mit einer der Musikschulen in Neckarsulm oder dem „Unteren Neckar“ mit Sitz in Bad Friedrichshall zustande? Gespräche würden laufen, bestätigte Bürgermeister Uwe Mosthaf jetzt im Gemeinderat. „Wir können unsere Jugendmusikschule so nicht weiter am Leben halten.“ Nach Aussage des Rathauschefs soll bis Herbst eine Entscheidung fallen.

Zuschussbetrieb „Unsere Musikschule hinkt ein bisschen“, bestätigte das Gemeindeoberhaupt. Seine Aussage beruht nicht alleine auf der Tatsache, dass für 2015 ein Zuschussbedarf zur Verlustabdeckung von knapp 15000 Euro fällig wird. Hochgerechnet mit weiteren Kosten und Zuschüssen, die die Kom-

mune sowieso trägt, sind es nach der Bilanz von Kämmerer Frank Fleisch rund 20000 Euro. Diese Tendenz zeichnet sich aber schon seit Jahren ab, denn die Verluste stiegen in den

letzten Jahren peu à peu. Musste die Kommune 2010 zusätzlich knapp 7000 Euro beisteuern, summierte sich das Defizit 2012 schon auf fast 13000 Euro und zwei Jahr später auf

über 22000 Euro. „Es muss etwas geschehen“, urteilte das Gemeindeoberhaupt, denn der Input sei zu hoch und der Output zu gering.

Während die Kosten steigen sind die Schülerzahlen rückläufig. In Spitzenzeiten wurde die örtliche Musikschule von bis zu 300 Schülern besucht, aktuell sind es nur noch etwa 110 Eleven. Die Tendenz sei weiter rückläufig, bestätigte Fleisch. „Wir müssen uns von der eigenen Musikschule verabschieden“, meinte auch Marianne Schmitt. Die FWV-Rätin befürchtet, dass die Kosten weiter steigen, trotz oder gerade wegen rückläufiger Schülerzahlen.

Den Negativtrend aber nur an der Qualität der Musikschule festzumachen, hält Schmitt für zu einfach. „Unser gesamtes Schulsystem hat sich in den letzten Jahren geändert“, gab die Pädagogin zu bedenken. Die Entwicklung will man deshalb nun noch genauer unter die Lupe neh-

men. Sind rückläufige Schülerzahlen nur in der Sulmtalgemeinde zu verzeichnen? „Oder wie sieht es diesbezüglich an anderen Musikschulen aus?“, hakte Parteikollege Oliver Sanden nach. Für Natascha Bär stand fest: „Wenn keiner mehr in die Musikschule geht, dann brauchen wir auch keine Kooperation.“ Als Alternative brachte sie die Volkshochschule ins Gespräch.

Optionen Sollten die laufenden Verhandlungen scheitern, so Bürgermeister Mosthaf, wolle er sich diese Option als „mögliche Deeskalationsstufe“ offenhalten. An den „Worst Case“ glaubt das Gemeindeoberhaupt allerdings nicht. Er sei sich Dinge, denn die Gespräche liefen gut. CDU-Mann Florian Diefenbach bezog hierzu eindeutig Stellung: „Wenn wir die Chance zur Kooperation mit einer anderen Musikschule bekommen, dann sollten wir die auch nutzen.“



Durch die Sanierung und den Umbau des Gebäudes Friedenstraße 46 ruht seit einiger Zeit dort der Musikschulunterricht. Wie geht es überhaupt weiter? Foto: Glanz

Beitritt zur Musikschule unter Dach und Fach

Langwieriges Hin und Her: Erhöhung der Jugendförderung soll im vierten Quartal diskutiert werden

Von Ute Plöckthum

OFFENAU Nach jahrelangen und intensiven Diskussionen wird der Beitritt Offenauer zur Musikschule Unterer Neckar (MUN) zum Schuljahr 2016/17 Realität. Allerdings mit einer Gegenstimme und nicht ohne Unmutbekundungen aus den Reihen der Freien Wähler (FW). Ein von ihnen an den Beitritt gekoppelter Antrag wurde mehrheitlich zu nächst abgelehnt und soll im vierten Quartal erneut beraten werden.

Vereine Ziel des Antrags war laut Gemeinderat Roland Häfele, „die besondere Wichtigkeit und das besondere ehrenamtliche Engagement bei der Offenauer Vereinsjugendarbeit zu würdigen. Wir wollen damit ein Zeichen setzen, dass auch die Vereine etwas vom Kuchen abbekommen“, formulierte er die gefühlte Ungleichbehandlung gegenüber der Musikschule und die beabsich-

tigte Annäherung der Rahmenbedingungen zur Jugendförderung. So war vorgeschlagen worden, den Förderbetrag von zehn auf 25 Euro pro Kind und Jahr anzuheben. Als weiterer Ausgleich der für die Musikschule kostenlosen Benutzung der Unterrichtsräume wurde eine Halbierung der Hallennutzungskosten für die Turngemeinschaft (TGO) von derzeit 2500 Euro sowie der Sportplatzpflege von 1500 Euro beantragt.

Zudem war beabsichtigt, dem Kolpingblasorchester (KBO) während der Umbauphase des Josefsheims geeignete Räumlichkeiten für Probe- und Unterricht kostenlos durch die Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Dem KBO sollte darüber hinaus eingeräumt werden, einen Betrag von maximal 2000 Euro jährlich für anfallende Kosten im Jugendbereich zu beantragen. In Koppelung mit dem Musikschulbeitritt wurde der Antrag zu-



Die Bläserklasse mit den Musikschullehrern Bettina Eitzenhöffer (Querflöte), Pawel Płkowski (Trompete) und Ralf Denninger (Posaune). Foto: Ute Plöckthum

nächst vom Gemeinderat abgelehnt. Allerdings mit der Zusage, die vorgeschlagenen Änderungen spätestens im vierten Quartal noch einmal zu diskutieren. „Damit wir sie gegebenenfalls noch in den Haushalt 2017 aufnehmen können“, sagte der Rathauschef. Er hatte in der Vergangenheit indessen immer wieder den

besonderen rechtlichen Status einer Mitgliedschaft der Gemeinde im Trägerverein der Musikschule deutlich gemacht: „Wenn wir dann Raumnutzungskosten berechnen würden, wäre das so, als ob die Verwaltung für die Rathausnutzung bezahlen müsste.“ Es freue ihn, dass es jetzt endlich so weit gekommen sei,

unterstrich Michael Folk seine Hoffnung, „dass es dem Ort gut tut und auch den Vereinen“. Die Bitte von KBO-Vorstand Jochen Pjero, in die Kooperationsvereinbarung mit aufzunehmen, dass Jugendliche vorrangig an das Offenauer Orchester herangeführt würden, sei indessen nicht zu machen. „Die Musikschule kann niemanden verpflichten“, sagte Michael Folk.

Hinnehmen FW-Chef Roland Häfele, Vorsitzender des Arbeitskreises Offenauer Vereine, kritisierte, dass der Gemeinderat „zähneknirschend“ erst eine 30-prozentige Erhöhung im Rahmen der 2014 eingeführten Modullösung und dann die Forderung des Beitritts habe hinnehmen müssen. „Im normalen Geschäftsleben sucht man sich da einen anderen Partner.“ Der ließ sich aber trotz zweifacher Anfragen nicht finden. „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand.“ Er stimmte dem Beitritt

zu, allerdings „hat er mit dieser Vorgeschichte einen mehr als fahlen Geschmack“. Gemeinderat und TGO-Volleyballer Jürgen Kowol lehnte den Beitritt ab. Insbesondere wegen variierender Angaben zu Erstausstattungskosten für die Musikschule und der aus Vereinskassen bedenklichen Antragsvertagung.

„Wir sollten keine Kostenlawine lostreten, die kontraproduktiv zur eingeforderten Haushaltsdisziplin ist“, formulierte CDU-Fraktionsvorsitzende Gisela Plagmann ihre Bedenken gegenüber dem Antrag der Freien Wähler. Der Beitritt zur Musikschule, der günstigere Tarife für Offenauer Musikschüler mit sich bringe, sei eine freiwillige Aufgabe. Alle Mehrkosten könnten aber die Erhöhung von Steuern und Abgaben mit sich bringen: Ein Ausgleich für die örtlichen Vereine durch Anpassung der Jugendförderung sei deshalb aus ihrer Sicht über den Förderbetrag hinaus nicht möglich.

Würziger Kräuterduft und liebeliche Blütenpracht

BAD WIMPFEN „Brunnen und Gärten“ lockt zahlreiche Besucher trotz wechselhaften Wetters

Von Ute Plückthun

Christel Klug kommt aus dem Staunen nicht heraus: Petersilie, Basilikum und Thymian kennt man ja. Aber Lakritz-Tagetes als Alternative zu Gummibärchen oder Colakraut, das tatsächlich nach dem braunen Süßgetränk schmeckt? „So viele ungewöhnliche Kräuter auf einmal habe ich noch nie gesehen“, sagt die Bad Wimpfenerin, während sie so manches Töpfchen der Grünen Scheune aus Hagengbach unter die Lupe nimmt.

Bad Wimpfen duftet. Nicht erst auf dem Marktplatz: Schon bei der Apotheke am Feuersee werden die Besucher von „Brunnen und Gärten“ von einem verführerischen Duft begrüßt. Der Sinneseindruck setzt sich am begrünten Adlerbrunnen fort und festigt sich mit Marzipan-Salbei oder Wasabi-Gewächs am mediterranen Löwenbrunnen.

Palmen Dort sind Helene Kusch und Ursula Hennig aus Nürnberg, die mit einem ganzen Bus voller Mitglieder des Vorstadtvereins Wörth angereist sind und eigentlich auf ihre Führung in der Stauferstadt warten, unvermutet auf ein prächtiges Urlaubsambiente mit Palmen, Zitrusfrüchten und Olivenbäumen gestoßen. Schnell kommen sie mit Florian Funk ins Gespräch, der ihnen Pflege und Standortbedingungen des liebevoll in Gefäßen dekorierten Hauswurztes erklärt.

Wenn Pflanzen erzählen könnten, hätte der Olivenbaum mit knorrigem meterdickem Stamm und einem Alter von 300 Jahren einiges zu berichten: Einst von italienischer Sonne verwöhnt, dann aber altershalber herausgerissen, hat ihn Florian Funk entdeckt. Nun streckt das schwere Prachtstück im Hof der Jagstfelder Gärtnerei seine Zweige in die Höhe und konnte nur dank einer sichernden Metallplatte den Ausflug unternehmen: „Früchte trägt er noch, sie werden aber hier nicht reif.“

Die diesjährige Misere des unbeständigen Wetters besingen auch die Kinder der Musikschule Unterer Neckar. Die kleinen Sänger bringen mit dem Lied von den Farben des Re-



Waltraud und Hans-Joachim Franz (Mitte) erfahren von Ingrid Hagner (links) und Elke Böödecker Wissenswertes über Kräutergärten.

Foto: Ute Plückthun

genbogens und einem zweitagefüllenden Programm bis hin zum Konzert musikalische Klangfarbe in die Veranstaltung.

„Brunnen und Gärten“ wird seit vielen Jahren vom Gewerbeverein organisiert. Dass das Event gut besucht, aber nicht überlaufen ist, macht die Vorsitzende Gabriele Kellhammer als Hauptkriterium aus: „Es geht darum, dass die Besucher Ruhe und Muße finden.“ Darauf sind auch die Gewerbetreibenden eingeschworen: „Viele haben das Thema Kräuter in ihre Schau- fenster aufgenommen, etwa mit blühendem Lavendel.“

Die historische Altstadt kehrt ihre blühenden Seiten allenthalben hervor. Einige Privatgärten wie der

von Rosemarie Kern oder ein weiterer in der Nähe der Pfalzkapelle haben ihre Pforten geöffnet. Auch Brunnen und Gartenkeramik sind zu erwerben: Spontan haben sich Cassandra (3) aus Bad Wimpfen und ihre Freundin Ilaria (4) aus Klingenberg in einen Steintrug samt speiendem Frosch und Kugel verliebt, der sich hervorragend zum Händebaden eignet. Michael Greis und seine Familie lassen sich von Peter und Karin Starke aus Stuttgart beraten: „Es ist einfach was Schönes, wenn Wasser im Garten plätschert.“

Bollwerksturm An Kräutern und Blumen kommen Herbert und Joanna Remmele mit ihren drei Jungs nicht vorbei: Nachdem sie erst einen

Stauferbrunnen

Keine Blumen, dafür ein beeindruckender Brunnen: Zuerst Mal seit der siebenjährigen Sanierung hatte der **Gemminger Hof** nahe des Roten Turms für das Publikum geöffnet. Neben dem zweigeschossigen barocken Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert und dem klassizistischen Wohnstallhaus gab es insbesondere den Brunnen aus der Stauferzeit zu sehen, der sich unter der Fachwerkscheune be-

findet und eine Tiefe von 40 Metern aufweist. Außerdem den einzigen innerstädtischen **Weinberg**, den es noch zu renovieren gilt. In der Ausstellung quer über das Anwesen verteilt waren Kunsttherapeutin Heidi Käss, Professor Ulrich Nuss mit Bronzeplastiken, Renate Heidt mit Gartenkeramik und Hausherrin Renate Brüggemann mit Kopfputz. Die Trollinger-Evas sorgten für geistige Genüsse. *plü*

Blick in den sonst nicht zugänglichen Bollwerksturm geworfen haben, auf dem unter Federführung von Ingrid Hagner mittlerweile viele heimischen Wild- und Heilpflanzen

sprießen, nehmen sie vom Markt drei gefüllte Tüten mit nach Hause. Für den Siegelbacher Familienvater verbunden mit dem Wissen: „So ein Kräutergarten macht Geschäft.“

Mensa-Rap zur Einweihung

Singend und spielend präsentieren die Klassen beim Sommerkonzert der Grundschule Tierisches und Kulinarisches

Von Peter Klotz

OFFENAU Die Schule und die Lehrer sind toll, bestätigten Max, Leo und Björn. Vor allem die Kombination des renovierten Schulgebäudes aus dem Jahre 1910 mit dem Neubau von 2011, die direkt daneben liegende Sporthalle, das grüne Klassenzimmer, die Kletterwand und die neue Mensa finden die Zweitklassler klasse.

Kooperation Wie gut sich in dieser Umgebung arbeiten lässt, zeigten die Schüler vor mehr als 200 Gästen beim Sommerkonzert. Durch die Kooperation mit der Musikschule Unterer Neckar und dem Kolping-Blasorchester wurde ein musikalischer Zug in den Ganztagsunterricht integriert.

Welche Früchte diese Zusammenarbeit schon im ersten Jahr trägt, bewiesen die Sängerinnen und Sänger des Chors, die Bläserklasse und die Blockflöten. Alle Teilnehmer marschierten im Takt der Musik in die voll besetzte Sporthalle ein, die Instrumentalisten mit Strohhüten. Den Beginn machte das Orchester mit dem „Tierkonzert im Müllerhaus“. Mit eigenen Moderatoren und Assistenten, die den Rhythmus mit Schlaghölzern unterstrichen, legten die Grundschüler richtig los. Die kleinen Blockflöten mit „Hänschen klein“, die Zweitklassler schon mit „SimiJadech“.

Die Singklasse hatte die für den Anlass perfekt passenden „Kirchen, Kekse und Kakao“ vorbereitet. Die Bläserklasse präsentierte unter der Leitung von Ramona



Es wurde viel gesungen in der Sporthalle. Auch das Publikum ließ sich von der Energie der Grundschüler anstecken. Foto: Peter Klotz

Nitsch „Freude schöner Götterfunken“ und wurde vom Publikum sängerisch unterstützt. So richtig gingen die Zuschauer aber erst mit, als die Kleinen ihren Mensa-Rap starteten und im Wechsel „Kommt wir wollen essen – Guten Appetit“ skandierten. Für die kulinarische Versorgung waren beim Sommerkonzert die Eltern zuständig: Die Besucher konnten zwischen 40 selbstgebackenen Kuchen wählen.

Zur Begrüßung bestätigte Schulleiterin Franziska Thüly-Brenner, dass sich an der Offenauer Grundschule alle „pudelwohl“ fühlen. Bürgermeister Michael Folk nutzte den Anlass, um die Mensa, die seit Beginn des Jahres in Betrieb ist, offiziell vorzustellen. Er dankte den Firmen Lidl und Händtner, die das Gebäude und die Kühltheke gestiftet

hatten, sowie dem Architekten Rainer Wolf, der zusammen mit Joachim Fritz vom Bauamt für den Umbau verantwortlich war.

Neue Möglichkeiten In der neuen Mensa befindet sich auch eine „Kilchenwerkstatt“. Hier bietet Heidrun Frank dreimal pro Woche Kurse an, die sich sehr großer Nachfrage erfreuen. Jürgen Kowol von der Volleyballabteilung gehört zu den ersten Nutzern aus dem Sportbereich und ist wie die übrigen Gäste voll des Lobes über die neuen Möglichkeiten. In das Lob stimmte auch die Elternbeiratsvorsitzende Christina Häfele ein.

Eine Ausstellung der Schulprojekte und die Ergebnisse der Ganztagsbetreuung in den Klassenzimmern rundeten das Sommerfest ab.

Gänsehaut zwischen Musik und Lichtern

BAD FRIEDRICHSHALL Fantastisches Konzert der Musikschule Unterer Neckar mit Titeln von Ennio Morricone

Von Rudolf Landauer

Den Aufführungsort für das Konzert hätte die Musikschule Unterer Neckar nicht besser wählen können. Er lag nicht nur unmittelbar vor der Haustüre der Schule. Mit der katholischen Kirche St. Kilian, der Alten Kelter und dem Herrenhaus stand für die Musik des italienischen Komponisten Ennio Morricone ein Ambiente zur Verfügung, das ein Konzertsaal so gar nicht bieten könnte. In doppelter Hinsicht: Die historische Kulisse sorgte nicht nur für eine exzellente Akustik, die Konzertgäste genossen auch die tollen optischen Effekte, als die Alte Kelter und St. Kilian in der Dunkelheit unter freiem Himmel illuminiert wurden. Das Konzert war schon vor Wochen geplant, wurde aber richtigerweise aus Sicherheitsgründen verlegt. Am Samstagabend herrschten angenehme Sommertemperaturen, die Konzertgäste fühlten sich auf dem Kelterplatz rundum wohl.

Was sie bei kostenlosem Eintritt vom Sinfonie-Orchester der Musikschule musikalisch geboten beka-

„Wir spielen keine Zugabe. Nehmen Sie die Eindrücke des Konzerts einfach mit nach Hause.“

Marco Rogalski



Traumhafte Kulisse: Beim Konzert der Musikschule Unterer Neckar auf dem Kelterplatz in Duttenberg waren Kirche und Kelter mit Lasern angestrahlt. Foto: Landauer

men, war durchaus der Kategorie „Extraklasse“ zuzuordnen. Gänsehautfeeling kam bereits beim ersten Konzertstück auf, das gar nicht angekündigt werden musste. Als Nicolai Rogalski die Mundharmonika ansetzte und die weltberühmte Passage und das klagende Stück aus dem Film „Spiel mir das Lied vom Tod“ spielte und seine Schwester Tamara mit ihrer eindrucksvollen Sopra- stimme sang, kribbelte es wohl bei so manchem unter der Haut.

Filmhits Mit „Die Unbestechlichen“ stellte der Leiter des Sinfonie-Orchesters und der Musikschule, Marco Rogalski, gleich den nächsten Filmhit mit Musik Morricones mit einem schönen Solo auf der Alt-

flöte vor. Sean Connery erhielt dafür einen Oscar. „The Mission“ und „H2S“, „La Califfa“, „San Sebastian“ folgten. Danach hörten die Konzertgäste das schön gespielte Streichquartett aus „Quartetto Tiberini“. Vor der Pause intonierte Julia Bechtold das Leitmotiv aus „Die Legende

vom Ozeanpianisten“ aus dem 1998 entstandenen Spielfilm von Giuseppe Tornatore auf dem Klavier.

Wer kennt sie nicht, die „Zwei glorreichen Halunken“ aus dem Jahr 1966 und „Für eine Handvoll Dollar“? Regisseur Sergio Leone brachte den Schauspieler Clint East-

wood in der auch Dollar-Trilogie genannten Italo-Western-Reihe zu Weltruhm. Aus den beiden Filmen intonierte das Sinfonie-Orchester die bekanntesten Stücke. Musiktitel aus „Cinema Paradiso“, „Revolver“, „Die neunschwänzige Katze“ und „Es war einmal in Amerika“ erklan-

gen auf dem Kelterplatz, wo jetzt in der herrschenden Dunkelheit ein eindrucksvolles Szenario auf den Wänden der historischen Gebäuden entstand.

Illumination Jörg Noller sorgte für die fantastische Illumination und Stefan Diefenbach für die Tontechnik. Mit „Das rote Zelt“, das den Absturz Nobiles mit dem Zeppelin am Nordpol beschreibt, endete das beeindruckende Konzert, bei dem wieder etliche junge Solisten die Gelegenheit erhielten, ihr Können vor großem Publikum zu demonstrieren. „Wir spielen keine Zugabe, nehmen Sie die Eindrücke des Konzerts einfach mit nach Hause“, sagte Marco Rogalski am Konzertende.

Bildungsauftrag der Trägergemeinden

Das Sinfonie-Orchester der Musikschule Unterer Neckar ist eine Bereicherung der Musikszene im Unterland. Für musikalische Darbietungen muss man sonst oft hohe Eintrittspreise bezahlen. Als öffentliche musikalische Bildungseinrichtung erfüllt die Musikschule den Bildungsauftrag der Trägergemeinden.

Die Schule sieht diese Verpflichtung im Vordergrund der Musikschularbeit und will mit **Konzeption, Struktur, Gliederung und Rahmenlehrplänen** für eine optimale Umsetzung sorgen. Über die Musik Menschen zusammenzuführen, ohne Sprachbarrieren, in jedem Alter und auf jeder Bildungsebene, formu-

liert die Bildungseinrichtung ihre Ziele, die ihr Domizil in der Alten Kelter in Duttenberg hat. Mit Ensembles werden auch kleinere Auftritte absolviert, so wie etwa am kommenden Sonntag, 17. Juli, beim französischen Markt „Montmartre Flair“ in der Staufertstadt Bad Wimpfen. lan

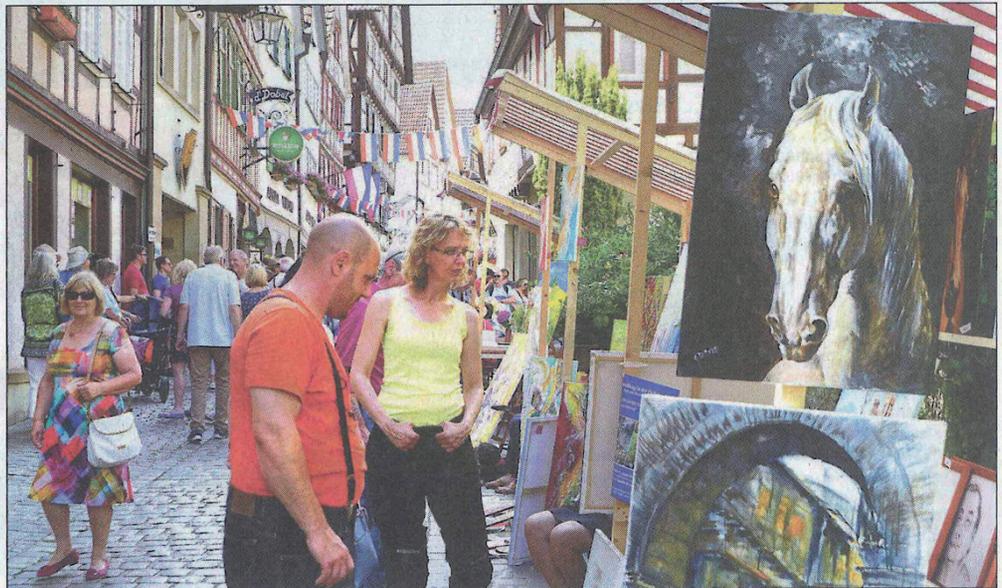
Grande Fête bei Montmartre Flair

Die Altstadt Bad Wimpfens war zum 20. Mal Mittelpunkt der regionalen Künstlerszene – Tausende frönten der französischen Lebensart

(guz) Leinwand und Farbe, Keramik, Stoff Glas, Stein, Fotopapier und Altmetall, ja sogar gebrauchte Kaffeekapseln und Besteck aus Uromas Zeit – die Materialien, aus denen sich Kunstwerke fertigen lassen, waren am Wochenende in Bad Wimpfen so vielfältig, wie die Herkunftsorte der Besucher, die sich nicht nur auf das weitere Umland beschränkten. Etliche in Hessen und Bayern zugelassene Fahrzeuge zeugten von der Strahlkraft, den der Künstlermarkt „Montmartre Flair“ längst entwickelt hat.

Für viele freischaffende Künstler und auch für die zahlreichen Feinsinnigen in der Region, die sich in ihrer Freizeit dem kreativen Schaffen verschrieben haben, war die 20. Auflage der Veranstaltung wieder eine einzige große Open-Air-Galerie mit provencalischem Flair. Eine gut besuchte obendrein: Bei idealem Wetter bummelten Tausende durch die Altstadt; freie Plätze vor den Lokalen waren schwer zu finden, dafür aber traten aromatische Düfte und Kreatives in Wettstreit und lockten auf Schritt und Tritt. Zwischen krossem Lammkotelett und weichem Brie, zwischen ausdrucksstarken Ölgemälden, bunten Seidenschals und glitzernden Preziosen ließ sich das Publikum gleichermaßen verwöhnen, inspirieren und bei der Grande Fête in den Gassen von Kunst begeistern.

Etliche Besucher prüften auch – vielleicht ja schon als Urlaubsvorbereitung und sehr zur Freude der Feinkosthändler – ihre Sprachfertigkeit beim Einkauf auf dem kleinen Markt mit französischen Spezialitäten, nebenan intonierte eine junge Sängerin beim Straßenmusik-Contest vor dem Rathaus mit starker



Die Altstadt wurde zum 20. Mal zur großen Open-Air-Galerie. Die Veranstaltung Montmartre Flair zog Tausende Besucher an. Fotos: Guzy

Stimme und echter Leidenschaft moderne französische Chansons, und die Flammkuchenbäcker kamen mit dem Belegen und Einschießen der Fladen in den Steinbackofen kaum nach. Lediglich der Porträtmaler am Eck spickte zeitweilig auf sein Smartphone und malte mangels eines leibhaftigen Modells eine Schönheit vom Minibildschirm ab.

„Bonjours, Mesdames et Messieurs“, begrüßten einige noch sehr junge Schüler der Musikschule unterer Neckar ihr Publikum, sangen mit ihnen Sur le pont d'Avignon und luden dann zum gemeinsamen Tanz ein. Sie trugen damit ihren Teil zur heiter-schwingenden Atmosphäre bei, die sich an beiden Tagen über die Altstadtgassen gelegt hatte, wenn gleich der Anschlag in Nizza nicht vergessen war. Ein ums andere Mal wurde auch das Ereignis bei Gesprächen, die über Kunst und Lebensart begannen, zum traurigen Thema.

Für Aufheiterung sorgten dann wieder die Walking-Acts, die

durch die Gassen stelzten, die Angebote der Händler beim verkaufsoffenen Sonntag und gut ein Dutzend Künstler, die live vor Ort zeigten, wie ihre Werke entstehen. Großen Zulauf fand der Wormser Hof, der während der beiden Tage zum Künstlerhof erhoben wurde. „Das Interesse ist gut, die Besucher sind hier immer sehr aufmerksam“, zog Glaskünstler Norbert Tag am Sonntagmittag eine erste Bilanz. Seine Frau und er kommen seit einigen Jahren aus Kornwestheim hierher und boten am Wochenende im Schnapshof Schmuckstücke für Damen und Glaskunst für Wohnzimmer und Fenster. Nebenamtlich hatte Karlheinz Hoffmann seine Räume der legendären Moulin Rouge gewidmet und unter anderem eine Bar eingerichtet, von der aus die Besucher einen tollen Blick übers Neckartal genießen konnten.

Viel Lokalkolorit wartete obendrein auf die Bummelnden: Unten in der Altstadtstraße gab's den Blauen Turm als Papiermodell, während oben im Burgviertel Türmerin Blanca Knodel auf dem erhabenen steinernen Vorbild einen wahren Besucheransturm empfing.



Junge Musiker der Musikschule Unterer Neckar unterhielten die Besucher gleich an mehreren Stellen in der Altstadt – hier mit einem leidenschaftlich vorgetragenen Chanson beim Straßenmusik-Contest vor dem Rathaus.



Zum französischen Ambiente trugen auch die Marktstände mit Spezialitäten aus dem Nachbarland bei. Nicht wenige Besucher testeten beim Einkauf auch gleich ihre Sprachkenntnisse.

SOLE Juli/2016

Montmartre Flair vom 16. bis 17. Juli

Französische Lebensart und Kunst

Montmartre Flair lautet das Motto des alljährlich im Juli stattfindenden Künstlermarkts in der Altstadt von Bad Wimpfen, der in diesem Jahr am 16. bis 17. Juli zum 20. Mal stattfindet. Rund 55 Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Malerei über Skulpturen bis hin zur Fotografie sowie Kunsthandwerker aus der Region Heilbronn werden ihre Arbeiten in den Gassen, Straßen und Plätzen der historischen Altstadt nicht nur zur schau stellen. Fast ein Dutzend Künstler wird vor Ort zeigen, wie Kunst entsteht und damit eine der wenigen Gelegenheiten bietet, bei denen den

Kunstschaaffenden über die Schulter geschaut werden kann.

Eigens dafür wird der Wormser Hof zu einem Künstlerhof verwandelt und an ausgewählten Plätzen in der Altstadt, entsprechende Freiluftateliers geschaffen. **Musikalische untermalt wird die Veranstaltung mit der Unterstützung der Musikschule Unterer Neckar, die mit verschiedensten Darbietungen die Altstadt beleben wird.** Als abendlicher Höhepunkt am Samstagabend heißt es ab 19 Uhr bis 22 Uhr „savoir vivre“. Denn neben kulinarischen Feinheiten des Nachbarlandes Frankreich gibt es live gesungene



Rund 55 Künstler präsentieren ihre Werke. Foto: privat

Chansons auf dem Marktplatz. Freunde der französischen Küche und Lebensart können darüber hinaus während der beiden Tage ausgiebig auf dem „Französischen Markt“ verschiedenste Spezialitäten genießen und erwerben. So lässt sich Kunstgenuss mit französischer Lebensart verbinden.

• **Markttöffnungszeiten:** Samstag 16.07.2016 11.00 Uhr bis 20.00 Uhr und Sonntag 17.07.2016 11.30 Uhr bis 19.00 Uhr.

Pariser Montmartre Flair in der Altstadt

BAD WIMPFEN Farben und Formen in großer Vielfalt in den Gassen

Von Rudolf Landauer

Wie Sacré Coeur, Place du Tertre und Amélie dem Pariser Montmartre sein weltberühmtes Flair geben, das übernehmen in der Stauferstadt Bad Wimpfen Löwenbrunnen, Adlerbrunnen, Marktplatz, Salzgasse, Marktrain und Hauptstraße. Zumindest an den zwei Tagen, an denen Kunstschaffende in die Stadt einziehen, um unter dem Titel „Montmartre“ dem Publikum und den Kunstfreunden ihre Werke zu zeigen und sie auch vorzuführen.

Die malerische Altstadt mit ihren prächtigen Häuserensembles und Plätzen ist dafür der adäquate Ort – eine wahre Galerie unter freiem Himmel. Kunst braucht eben einen Rahmen und den bietet die Stadt vielfach. Das Montmartre-Feeling lieben die Künstler ebenso wie auch die zahlreichen Besucher, die am Samstag und am Sonntag bei tollem Wetter in die Stadt kommen und sich in der Kunstwelt auf den histori-

„Mich interessieren die Farben und Formen, die uns die Natur schenkt.“

Tatjana Hilker



Manuela Schäfer aus Bad Wimpfen hat jahrelang in Südamerika gelebt. Ihre bunten Bilder gefallen vor allem den Kindern sehr.

Fotos: Rudolf Landauer

schen Pflastersteinen richtig wohl fühlen.

Eine starke Künstlergruppe kommt aus dem Jagsttal. „Wir sind schon Stammgäste bei Montmartre und finden, dass es immer eine sehr gelungene Veranstaltung ist“, schwärmt Martina Emert aus Widdern. Aus hölzernem Treibgut der Jagst gewinnt sie alte Äste und kleine Stämme, die sie in ihren Werken verwendet. Sie ist Mitglied der Möckmühler Gruppe ASMU. Erika Alles aus Offenau schloss sich dieser Gruppe im Jagsttal auch an und kommt zusammen mit Iris Jörg aus Möckmühl nach Wimpfen. Die Frauengruppe präsentiert ihr beeindruckendes Kunstschaffen gleich am Eingang beim Feuersee.

Abstrakt Iris Jörg begrenzt ihr Format auf Postkartengröße und zeichnet im vorwiegend schwarzweißen und grafisch abstrakten Stil Motive



Zum Montmartre Flair gehören auch Düfte und Liköre der Provence. Die kredenzte Corinna Lux vor dem Laden Blickfang.

aus allen Lebensbereichen, die sich als pfiffige Grußkarten für Berufe und Hobbys eignen. Zum ersten Mal ist Tatjana Hilker aus Eppingen beim Wimpfener Montmartre dabei. Ihre Sand-Kunst findet viele Be-

wunderer. Für ihre Werke verwendet sie verschiedenen Sand aus der ganzen Welt. „Was ganz anderes“ habe sie in Heidelberg studiert, ließ sich aber bei ihrem fünfjährigen Aufenthalt in Paris vom Montmartre-

Hintergrund

Kunst hautnah erleben – das war für die Verantwortlichen der Grund, die Aktion Montmartre in die Veranstaltungsreihe der Stadt aufzunehmen. Von Beginn an war Montmartre ein Erfolg.

Montmartre ist bei den Künstlern und bei den Besuchern gleichermaßen beliebt. Die französischen Farben sind in Bad Wimpfen oft und gerne gesehen, bereits seit 1967 hat Bad Wimpfen eine Städtepartnerschaft mit dem südfranzösischen Servian. lan

sie unter dem Namen Art de Sables. Zu Montmartre gehören unbedingt auch Düfte und Liköre der Provence – und die bietet Corinna Lux in der Salzgasse vor dem Laden „Blickfang“ an. Mit ruhiger und sicherer Hand und nur mit einem Kohlestift porträtiert Rogelio Romero Escot eine junge Dame vor der Rathaus-treppe. Mit seiner Fingerkuppe bringt er weiche Schatten ins Gesicht, das der jungen Dame immer ähnlicher wird.

Milord Zur Malkunst gehört auch Musik – und die liefert die Musikschule Unterer Neckar an vier verschiedenen Orten. Die junge Katharina Ackermann singt überzeugend in der Hauptstraße den französischen Chanson „Milord“. Auf dem Marktplatz gibt es französische Leckereien.

Sommerfest 2016

„Märchenhaftes Kindersolbad“

Das diesjährige Sommerfest des Kindersolbades stand unter dem Motto „Märchenhaftes Kindersolbad“. Nachdem es zum Festbeginn heftig geregnet hatte, zeigte sich dann aber die Sonne von ihrer schönsten Seite und so fanden viele



Märchenprinzessinnen beim Sommerfest

Besucher den Weg in unsere Märchenlandschaft. Besonders beliebt waren wieder alle erfrischenden Angebote, so freuten sich die Besucher über die Cocktails unserer Gruppe Delphine, das Bauernhofeis von Marliese Schmidt, den Eiskaffee und unseren frisch zubereiteten Obstsalat. Der kulinarische Dauerbrenner waren unsere Holzofenfladen und die Würste und Steaks vom großen Schwenkgrill der KJG. Aber auch das Putengeschnetzelte mit Tzaziki, die Gemüselasagne und die sommerlichen Salate kamen bei den Gästen sehr gut an. Die Kinder konnten sich bei verschiedenen Spielangeboten auspowern, Sandburgen bauen und beim Kinderschminken in Märchenfiguren verwandeln lassen. Wer es etwas ruhiger mochte, lies sich in unserem tollen Märchenzelt in der Aula Märchen vorlesen.

Während des gesamten Tages fand auf der Bühne ein abwechslungsreiches Programm statt, wie zum Beispiel der Auftritt einer Tanzgruppe des Jugendhauses Magnet. Für musikalische Unterhaltung sorgten Heike Pfitzenmaier mit der Blockflötenklasse der Musikschule Unterer Neckar, die Jugendkapelle des Friedrichshaller Musikvereins und die Kindersolbad-Band. Außerdem spielte zum Ausklang das Gitarrenduo „Lays“ und begeisterte das Publikum. Nach diesem märchenhaften Tag bedanken wir uns bei allen, die zum Gelingen des Sommerfestes beigetragen haben. Neben den vielen Helferinnen und Helfern möchten wir uns ganz besonders bei den Jungs von der Technik (Mirco, Harty und Patrick) und bei allen am Programm Mitwirkenden, bei der Bäckerei Hirth, der Bäckerei Härdtner, der Metzgerei Nothwang, dem Kaufland, dem Lionsclub Heilbronn-Wartberg und der Kreissparkasse Heilbronn bedanken!

Unser Dankeschön geht auch an die Böllinger Gruppe, deren Auszubildenden uns wieder rund um das Sommerfest super unterstützt haben!

Benjamin Kaufmann & Lea Bok

Sinkenden Schülerzahlen trotzen

Kooperation mit Musikschule Unterer Neckar kann starten

Von Werner Glanz

ERLENBACH Seit 1980 gibt es die örtliche Jugendmusikschule. Nach den Boomjahren mit rund 300 Schülern ist die Entwicklung jedoch seit längerer Zeit – nach Aussage der Verwaltung – „besorgniserregend“. Von wenigen Kursen abgesehen sanken die Schülerzahlen stetig. Aktuell besuchen noch etwa 110 Eleven die Einrichtung. Der Negativtrend konnte trotz Maßnahmen wie der Modernisierung der Räume, einer aktiveren Werbung sowie der Installieren einer eigenen Homepage nicht gestoppt werden. Der Gemeinderat befasste sich in seiner jüngsten Sitzung erneut mit dem Thema.

Getrichen Das Output werde immer schlechter, argumentierte Bürgermeister Uwe Mosthaf. Denn weniger Kinder würden weniger Angebote buchen, und weil weniger Angebote gebucht werden, wandern Lehrer ab. So könnten ganze Zweige, wie Blechblas- und Streichinstrumente sowie Schlagzeug, aktuell nicht mehr unterrichtet werden.

Mosthaf: „Und das bei unseren beiden hochwertigen Blasorchestern.“

Alle waren sich einig: Der Negativtrend muss gestoppt werden, schon wegen der stetig steigenden Zuschüsse aus der Gemeindekasse. Aber wie? Die Fühler wurden ausgestreckt – zur Städtischen Musikschule Neckarsulm und zur Musikschule Unter Neckar mit Sitz in Bad Friedrichshall. Mit Neckarsulm kam laut Mosthaf bedauerlicherweise kein Konsens zustande, wohl aber mit der Musikschule Unterer Neckar – dank der Intervention des Bürgermeisters Timo Frey.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung habe man nach Aussage von Uwe Mosthaf bereits getan. Denn in Zusammenarbeit mit der Musikschule Unterer Neckar, der Kaybergschule, der Gemeinde sowie den beiden Musikvereinen, wurde das Projekt „Bläserklasse“ an der Kaybergschule schon angeschoben. Der Rathauschef sieht darin einen Baustein, „die Musikschule und die beiden Musikvereine zu stärken“. Weitere Schulkooperationen sollen folgen, auch in Sachen Ge-



Das Gebäude Friedenstraße 46, darin befindet sich auch die Musikschule, wurde umfassend renoviert. Eine Kooperation soll alles wieder mehr beleben. Foto: Glanz

sang. Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar mit rund 2000 Schülern, stellte im Gremium die Konzeption für eine mögliche Kooperation mit den Sulmtälern vor und sprach von einem „hochkomplexen Modell“.

„Wir wollen der Gemeinde Erlenbach eine musikalische Zukunft mit hoher Qualität geben“, unterstrich Rogalski, der seit 15 Jahren auch das

Erlenbacher Blasorchester leitet. Rogalski skizzierte in seiner Präsentation Wege, wie man die Ziele erreichen will und welche Maßnahmen notwendig werden, um neue Jugendliche zu gewinnen. Auch Erwachsene will man künftig musikalisch an der Musikschule ausbilden. Deshalb hat der Musikschulleiter aus dem Namen Jugendmusikschule das Wort „Jugend“ gestrichen.

Die Kooperation soll auf „professioneller Basis“ zunächst über drei Jahre laufen. Dabei spielen Themen wie die elementare Musikpädagogik, die Optimierung der Unterrichtsstunden, die Auftrittsform der Musikschüler mit Schüler- und Orchesterkonzerten eine wesentliche Rolle. Auch die Verwaltungsstrukturen, die Personalführung und die Öffentlichkeitsarbeit müssen laut Rogalski optimiert werden. „Es muss mehr Output kommen.“

Einstimmig Nun soll die Mitgliederversammlung der Musikschule, dort wird Rogalski das Ganze noch mit Zahlen unterlegen, sich des Themas annehmen und eine Strukturkommission einrichten. „Es wird noch ein weiter und anstrengender Weg“, prophezeite Bürgermeister Mosthaf. „Ich freue mich trotzdem.“ Ihre Frage: „Wollen wir uns das leisten?“, beantwortete Rätin Natascha Bär (FWV) selbst mit einem eindeutigen „Ja“, denn es entstehe eine Win-Win-Situation. Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für den eingeschlagenen Weg aus.

Marco Rogalski leitet seit 25 Jahren die Musikschule Unterer Neckar

Fast sein halbes Leben lang leitet Marco Rogalski inzwischen die Musikschule, die von sechs Kommunen getragen wird und ihren Sitz in Duttenberg hat. Vor 25 Jahren trat der heute 54-Jährige diese Position an, nachdem er das Fagott, das Dirigat und Betriebswirtschaftslehre studierte. Als er 1991 die Musikschule übernahm, steckte diese in der Krise mit nur noch 600 Schülern. Durch die tolle Arbeit an der Einrichtung hat sich die Schülerzahl inzwischen auf 1.500 stabilisiert. Bei einer Feierstunde in der Duttenberger Kelter wurde er von Wegbegleitern geehrt und als Visionär bezeichnet, der immer mit der Zeit ging, als er beispielsweise Kooperationen mit den Musikvereinen einging oder die Zusammenarbeit mit den Schulen. Heute ist jede Grundschule im Einzugsbereich mit der Musikschule und einem Projekt verknüpft.



Herzlichen Glückwunsch an Marco Rogalski für 25 Jahre erfolgreiche Arbeit.

Hintergrund

Um die Kinder und Jugendlichen in den kleineren Ortschaften zu fördern, wurde 1978 die Idee geboren eine Musikschule zu gründen. Zum 31. Juli 1978 wurde die Abteilung „Musikschule Bad Friedrichshall“ aus dem „Musikverein Duttenberg“ eröffnet. Mit zehn Musiklehrern und rund neunzig Schülern begann im September 1978 der Unterricht. Am 17. Oktober 1983 wurde die Musikschule in den „Verband Deutscher Musikschulen“ als ordentliches Mitglied aufgenommen.

1988 konnte die Musikschule ihr 10-jähriges Bestehen feiern und die Abteilung Musikschule wurde immer größer. Der Zeitpunkt war gekommen, dass die Leitung der Schule nicht mehr mit ehrenamtlichen Kräften zu bewältigen war und so wurde zum 1. Januar 1991 eine eigenständige Organisation gegründet. Der neue Verein führt den Namen „Musikschule Unterer Neckar“. Träger sind die Städte: Bad Friedrichshall, Bad Rappenau, Bad Wimpfen, Gundelsheim, Offenau und Siegelsbach.

Alle Informationen und Kursangebote unter www.musikschuleuntererneckar.de

22. November 2016 Heilbronner Stimme



Marco Rogalski (Mitte) leitet die Musikschule Unterer Neckar. Am Montag feierte er mit seiner Frau Karin, Bürgermeister Timo Frey (r.) und Wegbegleitern sein Jubiläum in der Duttenberger Kelter. Foto: Wolfgang Müller

Vollblutmusiker richtet Blick weiter nach vorne

BADFRIEDRICHSHALL Marco Rogalski leitet seit 25 Jahren Musikschule Unterer Neckar – Feierstunde in Duttenberger Kelter

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

Das Fagott steht für Humor. So sieht es zumindest der Leiter der Musikschule Unterer Neckar. So hat Marco Rogalski lieber dieses Instrument an der Hochschule gelernt anstatt die Flöte zu spielen. So wie er es eigentlich vorhatte. Neben dem Blasinstrument studierte der 54-Jährige das Dirigat und später auch noch Betriebswirtschaftslehre. Damit ist der dreifache Familienvater gerüstet für die Leitung der Musikschule Unterer Neckar. Vor 25 Jahren trat er die Stelle an. Am Montag feierte er mit Bürgermeistern der Trägerkommunen und Wegbegleitern sein Jubiläum in der Duttenberger Kelter.

Fast sein halbes Leben lang leitet Rogalski inzwischen die Bildungs-

einrichtung, die von sechs Kommunen getragen wird und die ihren Verwaltungssitz im Bad Friedrichshaller Stadtteil Duttenberg hat. Und nach wie vor „brennt“ der Vollblutmusiker, der unter anderem den Musikverein Erlenbach dirigiert und den Erlenbacher Weinfestmarsch komponierte, für die Musikschule Unterer Neckar.

Vertrauen 1991 übernahm Rogalski die Einrichtung, die damals in einer Krise steckte. Kurz bevor der damals 29-Jährige sein Amt antrat, hatte die Schülerzahl innerhalb weniger Monate von 1000 auf 600 abgenommen. „Es galt nun Vertrauen zu gewinnen, den Rest der Mannschaft mitzunehmen und die Musikschule Unterer Neckar wieder frisch aufzubauen“, sagte Rogalski am Montag vor rund 40 Gästen.

Musikschule Unterer Neckar

Die Musikschule Unterer Neckar wird getragen von inzwischen sechs **Kommunen**. Neben Bad Friedrichshall, Bad Wimpfen, Bad Rappenau, Siegelsbach und Gundelsheim ist mittlerweile auch Offenau mit dabei. Darüber hinaus unterstützt die Musikschule, die ihren Verwaltungssitz im Bad Friedrichshaller Stadtteil Duttenberg hat, die Musikschule in Erlenbach. Wie weit sich diese Zusammenarbeit entwickeln wird, ist derzeit noch offen. 1510 Musikschüler

Die Musikschule hat inzwischen mehr als 1500 Schüler. Der jährliche Etat hat ein Volumen von rund 1,2 Millionen Euro. „Hier wird tolle Arbeit geleistet“, sagte Bad Friedrichshalls Bürgermeister Timo Frey. „Auch städtische Veranstaltungen

werden von 43 Lehrern in 1900 Unterrichtsbelegungen ausgebildet. Der Unterricht findet an 54 Häusern in mehr als 120 Räumen statt. Die Bildungseinrichtung bestreiten rund 150 Veranstaltungen pro Jahr. Einen Schwerpunkt bei den Auftritten setzt die Musikschule bei kommunalen Veranstaltungen. Das **Bildungsangebot** reicht vom Babymusikgarten bis zur vorbereitenden Ausbildung für ein Musikstudium an der Hochschule. *wom*

bereichert die Musikschule mit filigraner Musik und Emotionen“, so Frey. Dafür stehe auch deren Leiter, dem das Stadtoberhaupt visionäre Kraft bescheinigte.

Tatsächlich musste die Musikschule im vergangenen Vierteljahr-

hundert immer wieder neue Wege einschlagen. Sei es mit der Kooperation mit den Musikvereinen, sei es die Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen. „Heute haben wir einen Durchsatz von 600 Schülern in diesem Bereich“, sagte Rogalski. Und seit vergangenem Jahr ist jede Grundschule im Einzugsbereich mit der Musikschule mit einem Projekt verknüpft.

Visionär Von der visionären Kraft, die Frey dem Musikschulleiter bescheinigte, hat der 54-Jährige nichts eingebüßt. Er möchte den Gesang stärken. Musik für alle Generationen anbieten. Die Inklusion in Angriff nehmen. Und noch stärker die Begabtenförderung ausbauen. „Denn über die Qualität, die wir in der Spitze haben, orientiert sich auch die Breite“, betonte Rogalski.

Lieder zum Träumen und Zurücklehnen

Voller Elan und Spielfreude: Musikschule Unterer Neckar gibt erstmals ein Adventskonzert

Von Susanne Walter

BAD RAPPENAU Erstmals hat die Musikschule Unterer Neckar in der Herz-Jesu-Kirche ein Adventskonzert gegeben. Das Gitarrenorchester unter Waldemar Benke brachte am Samstag barocke Klänge in die Kurstadt.

Konzentration Neben dem bekannten Michael Praetorius kamen fast vergessene frühbarocke Komponisten zu Wort wie Pierre Attaignant mit „Poirdion“. Folklore und Gitarre gehören zusammen, und gerade in der Vorweihnachtszeit ist Raum, sich an Folklore-Klassiker zu erinnern. Das Zupfen im Gleichklang ist immer wieder eine Herausforderung für Gitarrenensembles und verlangt präzise Konzentration.

Das Ensemble ließ zum Beispiel ein Traditional aus Italien hören, eine Tarantella, und wechselte dann den Tonfall, als die spanische Gitar-

re ins Spiel kam. Eine Hommage an die „Canarios“ von Gaspar Sanz und eine neue Begegnung mit dem spanischen Weihnachtslied „Mira ninjo“ machten dieses Adventskonzert zum Erlebnis. Dazu kamen begabte Solisten an der Klarinette, am Fagott



Zoe Köszeghy beeindruckte beim Adventskonzert an der Harfe. Foto: Walter

an der Harfe und an der Geige. Harfe und Streicher haben in der Vorweihnachtszeit Saison, an der Harfe glänzte Zoe Köszeghy. Sie versteht es, Klangfarben spielen zu lassen, kräftige und zarte im Wechsel, und sie tischt Modernes auf, von Carlos Salzedo etwa ein „Chanson de la Nuit“ – Musik zum Zurücklehnen und Träumen.

Klassiker Die Klarinettenklasse unter Evgeniy Guzhavin bringt all die schönen Weihnachtslieder zu Gehör: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ zum Beispiel oder „Schneeflöckchen, Weißröckchen“. Die Klarinetten stöbern auch gern gemeinsam im Fundus der amerikanischen Weihnachtslieder mit „Jingle Bells“, „Let it snow“ oder „Santa Claus ist coming to town“. Da hört man auch Rudolph, das Rentier den Schlitten durch die Herz-Jesu-Kirche ziehen.

Fröhlich und frisch erklangen die

Weihnachtslieder am Vorabend des zweiten Advent, wenn noch keiner mit Weihnachtskonzerten übersättigt ist. Und weil zur Einstimmung auf das Fest nicht nur Musik, sondern auch Weihnachtsgeschichten und -gedichte gehören, sind sie ein Bestandteil der Adventskonzerte der Musikschule Unterer Neckar. Es sind Aphorismen rund um das Weihnachtseignis, passend zur Musik. Dr. Rimbart S. Kelber zitierte zum Beispiel einen Martin-Luther-Text „Ein Lobgesang von der Geburt Christi“.

Im Konzert glimmte in vielen Facetten die Vorfreude auf Weihnachten auf, weil sich hier Kinder und Jugendliche mit Elan und Spielfreude daran machen, ihre Zuhörer einzustimmen. Dabei haben sie die Klassiker, die zum Weihnachtsfest gehören, geschickt eingeflochten. Am Ende sorgt ein gemeinsames, feierliches „O du Fröhliche“ für ein einen bewegenden Moment im Advent.

Kirche St. Nikolaus in Konzertsaal verwandelt

Fulminanter Auftritt der Musikschule Unterer Neckar im Advent

Von Rudolf Landauer

GUNDELSHEIM Zwei Tage vor dem Namenstag des Patrons der Gundelsheimer katholischen Kirche St. Nikolaus konzertierten Streicher und Bläser am Sonntag in dem ehrwürdigen Kirchenraum, der mit seiner sehr guten Akustik Konzertstätte der Musikschule Unterer Neckar war. Erneut legten die verschiedenen Orchester ein fulminantes Konzert auf sehr hohem Niveau hin und boten den Konzertbesuchern Musik vom Feinsten. Schon die Eröffnung des Blechbläser-Ensembles mit der Feuerwerksmusik von Händel stimmte die Zuhörer auf einen festlichen Musikgenuss ein.

Nachwuchs Wichtig für den Direktor der Musikschule, Marco Rogalski, ist, dass auch der Musikernachwuchs eine Plattform erhält, um sei-

nen Ausbildungsstand vor Publikum vorzustellen. Und das gelang den Mini-Streichern und dem Maxi-Orchester unter der Leitung von Hans-Wilhelm Traub vorzüglich



Ein hervorragendes Konzert spielte das Sinfonie-Orchester der Musikschule Unterer Neckar in der St. Nikolauskirche in Gundelsheim. Foto: Rudolf Landauer

child is born“, die das Maxi-Orchester spielte.

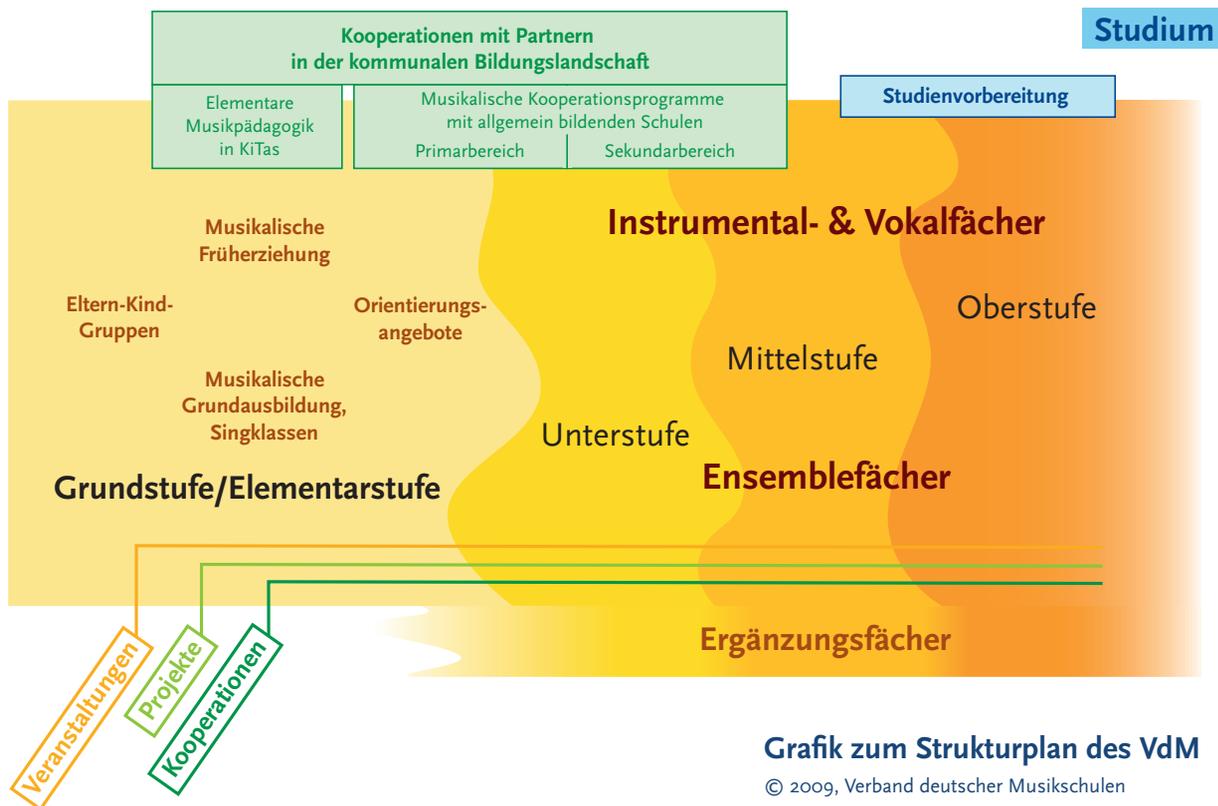
Nach einem gekonnten Auftritt des Schlagzeug-Ensembles mit einem „Happy Christmas Medley“ intonierten die Musikerinnen und Musiker des Sinfonie-Orchesters in bekannt überzeugender Manier Werke bekannter und auch weniger bekannter Komponisten.

Höchstleistungen Marco Rogalski übernahm hier die Stabführung und leitete die Musiker zu Höchstleistungen. Gleich zu Beginn mit eher selten gehörten Werk wie „Procession of he Sarder“ aus Kaukasische Sketche von Mikhail Ippolitov-Ivanov. Danach kam die von den Solistinnen Ann-Kathrin Artes, Heike Wenner und Tabea Dietrich an der Viola exzellent gespielte „Fantasie“ von Johann Nepomuk Hummel zur Ausführung. Überhaupt setzte Ro-

galski etliche junge Solistinnen und Solisten in Szene, die dabei die Beherrschung ihres Instruments überzeugend vorstellen konnten. Etwa in der „Romance“ von Hofmeister mit Ana Geiger an der Klarinette und Sören Geiger mit der Fagott. Im von Rogalski arrangierten „Teaching Andrea“ von Nigel Hess, beeindruckten Andrea Gurt mit der Klarinette, Miriam Mandel mit der Violine und Zoe Köszeghy an der Harfe die Zuhörer.

Im „Ave Maria“ von Giulio Caccini sang Anna Griesl das Solo, Alina Ziegler auf der Klarinette und Nicolai Rogalski und Pawel Piwkowski auf der Trompete spielten die Solos darin. Butterweich intonierte das Sinfonie-Orchester das bekannte „Intermezzo Sinfonico“ von Pietro Mascagni. Den Abschluss machte das gemeinsam gesungene Weihnachtslied „O Du Fröhliche“.

Musizieren in Familien, Schulen, Vereinen, Kirchen, freien Gruppen



Die öffentliche Musikschule in der kommunalen Bildungslandschaft

